



Das mittelalterliche Kirchenrecht und die Hermaphroditen

Fragen von Geschlecht spielen im Kirchenrecht traditionell eine große Rolle (v.a. Ehe, Sexualität, Weihe); spezifische Normen zur Rechtsstellung von Hermaphroditen finden sich aber eher selten und nicht vor dem Decretum Gratiani (ca. 1140); spätere Kanonisten gehen fast immer von dieser Erwähnung der Hermaphroditen aus.

Quellen: 1. *Decretum magistri Gratiani*, hg. von Emil Friedberg, Leipzig 1879, hier Sp. 540; 2. *The Summa Parisiensis on the Decretum Gratiani*, hg. von Terence P. McLaughlin, Toronto 1952, hier 126; 3. München, Bayerische Staatsbibliothek, Clm 10247, fol. 127va; 4. *Henrici de Segusio, Cardinalis Hostiensis, Summa aurea*, Venice 1574, col. 612; 5. *Decretum D. Gratiani, [...] una cum glosis [...]*, Lyon 1559, hier 520.

Übersetzung: Christof Rolker.

Literatur: Christof Rolker, *The two laws and the three sexes: ambiguous bodies in canon law and Roman law (12th to 16th centuries)*, in: *Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte, kanonistische Abteilung* 100 (2014), 178–222.

1. Decretum Gratiani, C. 4, q. 2 et 3, c. 3 § 22

Hermaphroditus an ad testamentum adhiberi possit, qualitas sexus incalescentis ostendit.

Ob ein Hermaphrodit ein Testament bezeugen kann, hängt davon ab, welches Geschlecht in ihm überwiegt.

2. Summa Parisiensis 2.4, q. 2/3 s.v. hermaphroditus

Hermaphroditus: In terra enim calida plures nascuntur utriusque generis qui, si magis adjungant viris, tamquam viri dabunt testimonium. Hermes interpret, i.e. mercurius, frodis spuma, i.e. venus. Inde hermaphroditus qui ex his natus utriusque formam gerit.

Hermaphrodit: In heißen Ländern werden
5 viele mit doppeltem Geschlecht geboren; wenn sie eher einem Mann ähneln, können sie wie Männer als Zeugen fungieren. Hermes übersetze mit Merkur, -
frodus mit Schaum, d.h. Venus. Herma-
10 frodit ist also einer, der von diesen beiden geboren in beiderlei Gestalt lebt.



3a. Huguccio, C. 27, q. 1, c. 23 ad v. ordinari

Quid si est ermafroditus? Distinguitur circa ordinem recipiendum sicut circa testimonium faciendum in testamento, ut III. q. III. Item ermafroditus (c. 3 § 22). Si ergo magis calet in feminam quam in virum, non recipit ordinem, si se contra [sic], recipere potest, set non debet ordinari propter deformitatem et menstruositam [sic], arg. di. XXXVI. Illiteratos (c. 1), et di. XLVIII. c. ult.¹ Quid si equaliter calet in utrumque? Non recipit ordinem.

Was, wenn er [der Priesterkandidat] ein Hermaphrodit ist? Für Weihen wird die gleiche Unterscheidung getroffen wie für das Bezeugen von Testamenten (siehe [Decretum Gratiani] C. 4, q. 3, c. 3 § 22). Wenn [der Hermaphrodit] also eher weiblich als männlich ist, empfängt er die Weihe nicht; im umgekehrten Fall, kann er sie empfangen, aber er soll nicht geweiht werden aufgrund von Deformität und Monstrosität (siehe [Decretum Gratiani] D. 36, c. 1 und D. 49, letzter Kanon). Was, wenn er/sie beiden Geschlechtern gleichermaßen ähnelt? Er/sie empfängt die Weihe nicht.

3b. Huguccio, C. 4 q. 2 et 3 c. 3 § 22 ad v. sexus incaloescentis

Si quidem habet barbam et semper vult exercere virilia et non feminea et semper vult conversare cum viris et non cum feminis, signum est, quod virilis sexus in eo prevalet et tunc potest esse testis, ubi mulier non admittitur, scil. in testamento et in ultimis voluntatibus, tunc etiam ordinari potest. Si vero caret barba et semper vult esse cum feminis et exercere feminea opera, indicium est, quod feminus sexus in eo prevalet, et tunc non admittitur ad testimonium, ubi femina non admittitur, scil. in testamento, set nec tunc ordinari potest, quia femina ordinem non recipit.

Wenn [ein Hermaphrodit] einen Bart hat und immer männliche Tätigkeiten (und nicht weibliche) ausführen und mit Männern (und nicht Frauen) Umgang haben will, ist dies ein Zeichen, dass in ihm das männliche Geschlecht überwiegt und er daher Zeuge sein kann, wo die Frau nicht zugelassen wird, d.h. bei Testamenten und letztwilligen Verfügungen, und daher auch geweiht werden kann. Wenn er aber keinen Bart hat und immer mit Frauen sein und weibliche Tätigkeiten ausüben will, ist dies ein Hinweis, dass das weibliche Geschlecht in ihm überwiegt, und er daher nicht als Zeuge zugelassen wird, wo die Frau nicht zugelassen wird, d.h. bei Testamenten, und daher kann er auch nicht geweiht werden, weil die Frau die Weihe nicht empfängt.

[Der lateinische Text enthält mehrere, nur teilweise vom Schreiber korrigierte Fehler, die im obigen Text emendiert sind.]

¹ Das Decretum Gratiani behandelt in D. 36, c. 1 und D. 49, c. 2 das Weihehindernis der körperlichen Versehrtheit [deformitas], aber nicht „Monstrosität“.



4. Hostiensis, *Summa aurea*

Quid si utriusque membri officio uti potest, secundum quid de facto fuit in villa mea, scilicet Secusiae? Respondeo: eligat cui se dicat, secundum quid episcopus Tauriensis diocesanus noster de ipso fecit et iuret quod de caetero alio non utetur, quia nec fungi debet duplici officio, maxime tam diverso.

Was, wenn ein [Hermaphrodit] beiderlei (Geschlechts-)Organe zu nutzen vermag, wie es in der Tat in meiner Heimatstadt Susa geschah? Ich antworte: Er möge wählen, welchem Geschlecht er sich zurechne, so wie es unser Diözesanbischof, der Bischof von Turin, in diesen Fall tat, und er möge schwören, dass er fortan das andere [Geschlechtsorgan] nicht gebrauche, weil man nicht zweierlei Rollen [beim Sex] einnehmen soll, schon gar nicht so verschiedene.